

Deutschen Strafgelehrbuches, die folgendes darüber sagt: "Fürverspricht daher keinen Erfolg." Diesen Standpunkt muß den Gesetzgeber fassen, wie er auch zum Zweikampf jeder sachlich Denkende pflichtigen. Die Jahrhundertlange Geschichte des Zweikampfes bestätigt diese Meinung. Trotzdem sollen Beamte und Wehrmacht, entgegen allen alten Erfahrungen aus der Vergangenheit, als Hebel benutzt werden, die Zweikampfausrottung auf ihrem Rücken in die Wege zu leiten.

Der Saarbericht vom Volkerbundsrat.

Keine Erhöhung der Ortspolizei!

Stephen zum Nachfolger Raoult ernannt.

(Durchdruck)

Genf, 18. März. Der Volkerbundsrat nahm heute vormittag in öffentlicher Sitzung zwei Berichte über das Saargebiet entgegen. Der eine Bericht behandelt eine rein interne Angelegenheit: die Aufbewahrung und Sicherstellung dokumentarischen Materials für die Volksabstimmung im Saargebiet. Der zweite Bericht beschäftigt sich mit der Frage der Ortspolizei und der damit zusammenhängenden Jurisdiccion der noch im Saargebiet stehenden Truppen, deren Stärke zu jener noch ein Regiment Infanterie, ein Regiment Kavallerie und ein Jägerbataillon beträgt.

Der Bericht spricht sich gegen die Erhöhung der Ortspolizei aus, die insgesamt 1065 Köpfe umfaßt, gibt ferner Kenntnis von der Zusage der französischen Regierung, daß Jägerbataillon bis zum 31. Mai d. J. aus Saarwücken zurückzuziehen, und betont die Notwendigkeit, daß für außergewöhnliche Fälle zur Sicherung von Eigentum und Leben im Saargebiet an seinen Grenzen französische Truppen stationiert sein sollen.

Die im Bedarfsfalle der Regierungskommission sofort zur Verfügung gestellt werden können. Schließlich spricht sich der Berichterstatter für die Einsetzung eines Ausschusses aus, der dem Rat für seine Sonnertagsitzung Vorschläge über die Zusammenarbeit der noch im Saargebiet stehenden Truppen machen soll. Der Rat hat den Bericht einstimmig angenommen.

Zu dem griechisch-türkischen Grenzkrieg um das Maritsasdelta erklärte der Rat sich für nicht zuständig und wies die Frage an die entsprechende Kommission zurück, die unter Teilnahme der beiden Regierungen prüfen soll. Auf Antrag Chamberlains wurde schließlich beschlossen, auf die Lageordnung der angrenzenden Provinzen den Beschluss des amerikanischen Senats über den Beitritt der Vereinigten Staaten von Amerika zum standigen internationalen Gerichtshof zu legen.

An seiner hemmigen nichtöffentlichen Sitzung ernannte der Rat als Nachfolger des bisherigen Präsidenten Raoult den

kanadier Stephens, der bereits seit mehreren Jahren der Regierungskommission angehört, zum Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes. Als französisches Mitglied tritt in die Regierungskommission für den endgültig ausreichenden Raoult sein Kette Morice, bisher Generalstabschef der Regierungskommission. Die übrigen Mitglieder der Regierungskommission wurden vom Rat für ein weiteres Jahr bestätigt. (W. T. B.)

Stresemann und die ausländische Presse.

Genf, 18. März. Vor den Vertretern der ausländischen Presse gab gestern Reichsaußenminister Dr. Stresemann unter nochmaliger Darlegung des deutschen Standpunktes einen kurzen geschichtlichen Überblick der Stellung, die Deutschland gegenüber dem Volkerbund in den letzten Jahren eingenommen. Die Stellung einer Schuldfrage in der heutigen Situation lehnte Dr. Stresemann in diesem Zusammenhang ab und meinte, daß es für das Leben der Volker wichtiger sei, nach Mitteln des Ausgleichs als nach Schuldigen zu suchen.

Neben der Bedeutung des gestrigen Kommunikats der sogenannten Locarno-Mächte über Genf erklärte der Minister, die Mächte leien sich klar gewesen, daß die Locarno-Verträge zwar juristisch noch nicht in Wirksamkeit getreten seien, daß sie aber politisch von allen Teilen als Grundlage der Zusammenarbeit anerkannt werden, und daß nach jeder Richtung diese Politik so geführt werden solle, als ob Deutschland schon Mitglied des Volkerbundes wäre. Und dieses Zusammenspielen der beteiligten Mächte sei deshalb notwendig, weil die Idee des Volkerbundes im Herzen der Menschen einen schweren Stoß erlitten hätte. Das gelte besonders für Deutschland, wo gerade die Ausrichtung auf das Genfer Ergebnis die Abneigung gegenüber dem Volkerbund und schwer überwundene Bedenken gegenüber der Locarno-Politik ausgeweitet hätte. Das Zurücktreten des Gedankens, der wenigstens teilweise Universalität hinter verhältnismäßig kleinen Einzelinteressen werde man in Deutschland kaum verstehen. Die er schwerte Stellung der Regierung gegenüber der deutschen Oberschicht dürfte sie freilich nicht hindern, in der angegebenen Richtung weiterzuarbeiten.

43 628. Frankfurt a. M. 140 990. Stettin 76 142. Düsseldorf 101 447. Breslau 155 652. Magdeburg 91 507. Norden 26 081. Bielefeld 18 532. Roßdorf 16 463. Erfurt 87 661. Beuthen 25 000. Stuttgart 98 976. Freiburg i. Br. 27 961. Mannheim 81 000. Bielefeld 81 088. Fürth 20 655. Niedenburg 8800. Nürnberg (nach einem weiteren Ergebnis) 193 525. München 91 004. Köln a. Rh. 156 000. Solingen 50 191. Hagen 22 466. Duisburg 42 868. Eilen 25 504. Mülheim a. d. R. 18 885. Gelsenkirchen 38 873. Bochum 21 229. Recklinghausen 70 004. Oberhausen 14 352. Duer 17 000. Düsseldorf 2110. Lübeck-Stadt 36 557. Lübeck-Land 4000.

Bremen, 18. März. Nach Mitteilung der "Bremmer Volkszeitung" beträgt die Gesamtkosten der Einzahlungen zum Volksbegehren für das Preußische Staatsgebiet 92 640 Stimmen (sogen. 84 175 der S. P. D. und K. P. D. bei der Präsidialwahl). Das sind im Preußischen Staatsgebiet 40 Prozent der Wahlberechtigten. (W. T. B.)

Die Summe der bis jetzt gezahlten Einzahlungen beläuft sich auf etwa 4712 700.

Die Klage der Gläubiger gegen Julius Barmat abgewiesen.

Berlin, 18. März. Die Gläubiger des Barmat-Konzerns, die Reichsbank, die Preußische Staatsbank, die Oldenburgische Staatsbank, die Stadtbank der Provinz Hannover und die Brandenburgische Grozenteile, hatten ein Schiedsgericht zur Entscheidung über ihre Ansprüche gegen Julius Barmat verhältnißmäßig angerufen. Das Schiedsgericht hat die Klage abgewiesen und die Gläubiger zur Traugleichung ihrer Kosten verurteilt.

Annahme des Ultimatums durch China.

(Durchdruck)

Paris, 18. März. Nach einer vom "New York Herald" widergegebenen Meldung aus Peking hat der Oberkommandierende der chinesischen Nationalarmee das Ultimatum der auswärtigen Mächte angenommen. (W. T. B.)

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilungen des Sachsenischen Staatstheaters. Opernhaus: Sonnabend, am 20. März, außer Aufführung zum ersten Male: Uraufführung der deutschen Bearbeitung von Franz Werfel's "Die Stadt des Schicksals" von Bertold mit Meta Seinemann, Zino Battista, Pura, Plischke, Grisböck, Grete Kritsch, Pader, Tenner, Elstiede, Habermann, Büttel, Schöller. Einladung der Ehre: Bembaur; choreographische Einladung: Ellen v. Elen-Pey. Bühnenbild: Hafsat und Pal; Tradition: Kantor. Multifaceted Leitung: Fritz Busch; in Szene gebracht von Pura. Anfang 7 Uhr.

Die Uraufführung von Kurt Weills einstötiger Oper "Der Protagonist" (Von Georg Kaiser) findet unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch und unter der Regie von Josef Weileam am Sonnabend, dem 27. März, in der Dresden Staatsoper statt.

Schauspielhaus: Am der Morgenfeier "Kämpfe der Gegenwart" am Sonnabend, dem 21. März, wirken als Gäste mit: im literarischen Teil als Vorleser aus ihren eigenen Werken die Schriftsteller Alfred Döblin, Bert Brecht und Renate Dronnen; im musikalischen Teil: Julie Nefn, Weingand und Paul Anton (Planter). Vortragsfolge: Klavierwerke von Elsa Portof und Paul Hindemith (Paul Anton); Alfred Döblin, Aus der unveröffentlichten ersten Dichtung "Manas"; Weisung von Arnold Schönberg; Julie Nefn, Prague; am Abend: Erwin Schulhoff (Prag). Bert Brecht: Balladen aus der "Tatzenpost" und "Kriegsjazz" aus "Edvard II."; Gesänge von Gaetano Tedesco und Manuel de Falla (Julie Nefn), am Abend: Erwin Schulhoff, Arnold Schönberg, Weber, Gründung und Erfindung der Theaterkritik und Szene aus dem Schauspiel "Rheinische Rebellen"; Klavierwerke von Francis Poulenc und Tarius Miliband (Paul Anton). Anfang 12 Uhr.

Sonnabend, den 20. März (Antrittsrede A): Wiederholung der Volksküche "Der Weisse" und "Der eingebildete Kranke". Spielleitung: Georg Kießau. Anfang 5.30 Uhr.

** Albert-Theater. Die Tiefstufe in Tiefenbergs "Kranke in Kultur", Sommerpiel in einem Akt, wird von Hermine Adiner durchgeführt. Am gleichen Abend kommt zur Aufführung der Einakter "Der Stärker". Hauptrolle: Hermine Adiner.

** Mozart-Verein. Montag, den 22. März, findet 5.30 Uhr im Begegnungsraum das dritte Mitgliedekonzert statt. Solisten: Hunno Melchior, Osmund Pilger. Dirigent: Hochschulpianist Erich Schneider. Programm: Klaviersonate; Klavierkonzert; Carl Schmidgen: Choräle (Wurmführung); Beethoven: 8. Sinfonie. Konzert bei: F. Alles, Seestraße 21.

** Der Sachsenische Kunstverein hat beschlossen, in diesem Sommer nach vierjähriger Pause in seinen Räumen auf der Brühlschen Terrasse wieder eine Große Ausstellung zu veranstalten und damit die Weite jenes Ausstellungsraumes zu verdeutlichen, die er vor dem Kriege mit grohem künstlerischen Erfolg und mit gleichzeitigem Erfolg erzielte. Diese Ausstellung dürfte gerade in diesem Jahre von Künstlerkraft und Publikum bestaunt werden, weil sie eine Erweiterung zu der von der Stadt Dresden heuer im Stadttheater Ausstellungspolizei veranstandeten Internationalen Kunstaustellung bilden wird. Die Große Ausstellung Dresden 1921 ist der deutschen Künstlerkunst gewidmet und wird Antioche, Postelle, Handzeichnungen und Werke der Steinplatte ausstellen. Auch sie soll auf das sozialistische vorbereitet werden, damit beide Ausstellungen den alten Ruf Dresden als Kunststadt wiederherstellen können. — Die Tagung dieser Ausstellung und die Anmeldepapiere sind jedoch erschienen und können in der Räume des Sachsenischen Kunstvereins Dresden, Brühlsche Terrasse, im Empfang genommen werden. Anmeldung bis 22. April. Einladung auswärtiger Künstler bis 22. April, gleicher Künstler am 29. und 30. April. Eröffnung der Ausstellung am Pfingstmontagabend, den 22. Mai.

** Graphische Ausstellung. Der Verband der Graphiker, Steinbildner und verw. Berufe veranstaltet vom 21. März bis mit 11. April im Kinohof des Neuen Rathauses von 10 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 4 Uhr eine Ausstellung, die die Entwicklung der graphischen Techniken von ihren Anfängen bis zur Gegenwart zeigt. Der Kino ist kostenlos.

** Von Conrad Helmrich, dem in Aix-la-Chapelle lebenden Dresdner Maler und Graphiker, wird ausser in Paris in der Galerie Villiet eine Sonderausstellung seiner Werke gezeigt.

** Sinfoniekonzert des Vereins Volksschule. Das Ereignis war die F-Dur-Sinfonie von Paul Büttner. Welche ungewöhnliche, frohe und reiche Schaffenskraft, die nicht einen Augenblick um Einfälle verlegen ist, welche melodische Fülle und rhythmisches Flanschfertigkeit, wieviel herzliche Bärme und geistige Lebensbelebung spricht aus der nunmehr zwölf Jahre alten ersten sinfonischen Schöpfung dieses Dresdner Meisters, der selbstverständlich mit seinen Orchestern, Chor und Kammermusikwerken nirgends seltener aufgeführt wird, als in seiner Vaterstadt. Doch nahezu einstündigiger Dauer erlaubt das Werk nicht einen Augenblick.immer wieder fesseln neue, wechselseitige Eindrücke, und doch ist der Bau von einer formalen Meisterschaft, die man vielleicht bei den meisten unserer zeitgenössischen Tonen sieht. Mögen Reminiszenzen liegen hier einen Anfang an Beethoven, dort einen an Schubert oder Brahms erhalten, im Grunde ist alles Eigenwert. Ein von verblüffender Einfachheit, wie das die ganze Sinfonie durchziehende Hauptthema des ersten Teiles, das bezeichnenderweise querst die Hörner vorgetragen. Eigenverständlich ist auch der ganze Bau

des Werkes. Organisch mit dem so kräftig und froh austrebenden ersten Satze ist der zweite, ein grimmiges Scherzo, verbunden. Aber nicht grobe, dämonische Leidenschaft des Verbitterten. Gequälten hört mit dramatischen Akzenten den hellen Auftakt. Rotturgewölbe, die bisweilen protestantische Gestalt annehmen, verdüstern das Bild, und leidlich gewandelt bleibt das Hauptthema das durchaus episch gestaltete Ganze. Die innendliche Melodie des zweiten Satzes, aus leidlicher - heitere nicht notwendiger - Synthese von Bach und Wagner empfangen und durch und durch blütnerisch, mutet an wie ein wunderbares Sichterinnens in ein Reich von abendgoldenem Weinblatt, feliger Tröstung und romantischer Phantasie. Dem Schlußsalut gibt die in Woll stehende bulgarische Domine "O Waledowez" ein röhrlaich und melodisch außerordentlich ausdrucksvolles, wandlungsfähiges Thema, mit dem das Thema des ersten Satzes in praktischer Verschmelzung und jugoscher Verarbeitung in knapper Formung zu einem mächtig starken, praktischen Abschluß führt. Gespielt wurde roteau himmlisch schön — und da fehlten vom musikalischen und kunstbezüglichen Dresden mehr Leute als sonst. Was wollen da Vorberührungen bringen, wenn die übrige Masse nicht überhaupt im Kino sitzt oder sonstwo. Eduard Mörike sollte sich die Mühe nicht verdränzen lassen, Blätter-Sinfonien nach und nach alle im Spieldienst anzunehmen und zu halten. — Ein Concerto Gregoriano für Violin und Orchester von Ottorino Respighi ist nicht un interessant im Klange, das sich auf die alten Kirchenwellen läuft. Es gehört aber an kräftigen Begleitungen und wird im ersten Teilstück wie der Tanz in Rom, dessen Wohlgenuss der Komponist ist. In bolusa Marfas entsteht im Soloart besser als am Abend vorher im Volkswohl die Vorlage einer kräftigen Persönlichkeit. Der dunkle, sammelweise Ton ihres Wellen eindringlich in Ohr und Herz, und auch Reinheit und Technik erfüllen jeden Wunsch. Bachs Suite für Solostücke und Streichorchester entbehrt mitunter des Kammerpiels, das bei diesen Werken nie ganz aus dem Auge zu lassen ist, und zeitweilig der rhythmischen Bestimmtheit. Auch Kurt Eisner gelang. Alles in allem aber ein Abend, reich an Ausregen und Genuss.

** Kammermusikabend. Mit drei auch für den Hörer recht anspruchsvollen Werken wartete das böhmische Streichquartett Hoffmann-Sulc-Herold-Gelsenbach auf. Die Eigenart dieser Kammermusikvereinigung ist von früherem Auftreten her hinlänglich bekannt. Sie setzt

Öffentliches und Sachsisches.

Nochmals: Das neue Grundsteuergesetz.

Der Allgemeine Haushalt-Verein zu Dresden schreibt uns zu der Pressenotiz "Grundsteuer" des Stadtkreisamtes:

Die Veröffentlichung des Stadtkreisamtes betreffend Stellungnahme des Dresdner Haushalt-Vereins zur neuen Grundsteuer ist offenbar stark beeinflußt durch einen in der Volkszeitung erschienenen, hart entstellenden Artikel; denn die Aussicht des Stadtkreisamtes verleiht Ausschreibungen richtig zu stellen, die in den Vorträgen überhaupt nicht berücksichtigt werden. Das Gliedmautkommen aus Städts- und Gemeinde Dresden zur Verlösung gestanden haben, betrug in der Tat rund 10 Millionen Mark. Anderseits belastet die Grundsteuer nach den vorliegenden Gesetzesvorschriften den Haushalt selbst nach Ansicht der Regierungskreise mit dem Sieben bis Sechzehnfachen der jetzigen Beträge. Im Gegensatz hierzu behauptet das Stadtkreisamt zu Dresden, daß das neue Aufkommen unter dem jetzigen zurückbleibe. Es steht wohl nicht zu erwarten, daß die Sachsische Regierung ein neues umfangreiches Gesetz ausgearbeitet hat, nach dem die Extragneise in niedriger Höhe bleiben sollen als bisher. Sollte die Ansicht des Stadtkreisamtes die richtige sein, so müßte der Landtag beschließen, das Gesetz insoweit abändern, daß die vom Stadtkreis angeführte Summe als Höchstgrenze festgelegt wird. Ein solches Vorgehen seitens der Stadt Dresden würde der Dresdner Haushalt nur begrüßen und stark unterstützen."

Neue Ausschlußverfahren gegen die Rechtssozialisten.

Wie nach dem Verhalten der Rechtssozialisten bei den letzten Abstimmungen im Landtag über die bekannten Sprengungsbauträte und über die Frage der Gefangenengesetze nicht anders zu erwarten war, haben sich die Streitigkeiten zwischen dem linken und rechten Flügel der sozialdemokratischen Landtagsfraktion von neuem aufgetan. Die Linken geben jetzt aufs ganze. Sie haben, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nunmehr erneut die Parteiorganisationen in Bewegung gesetzt und bereiteten zum zweiten Male den Ausschluß der rechtssozialistischen Landtagsabgeordneten an. In Ost Sachsen wohnden mehrere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete, die unter 15. d. M. eine Bulle ihrer Parteiorganisationen hinzugegangen, in der ihnen mitgeteilt wird, daß für die für den heutigen Donnerstag angekündigte Parteiversammlung ein Ausschlußantrag gegen sie auf die Tagesordnung gelegt ist.

* Unveränderte Miete für den April.

Die Miete für den April beträgt wie bisher 87 Pfennig.

* Vorübergehende Änderungen im Nachtverkehr.

Wegen Gleisbauarbeiten treten in der Nacht von Freitag, den 19., zu Sonnabend, den 20. März, von 1 bis 5 Uhr früh folgende Änderungen im Nachtverkehr der Straßenbahnen ein: Es verkehren: Die Wagen der Linie 2 in der Richtung nach Blosberg vom Pirnaischen Platz durch die Ring-, Marshall-, Große-, Blasewitzer und Ostenstraße. Die Wagen der Linie 10 von der Lennéstraße abbiegend durch die Johann-Segeberg-Allee, Ring-, Marshall- und Großestraße und umgekehrt. Die Wagen der Linien 17, 19 und 20 zwischen Fürsten- und Pirnaischer Platz in beiden Richtungen durch die Gansleit- und Grunaer Straße. Die Wagen der Linie 2 zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße in beiden Richtungen durch die Schandauer Straße.

* Grundlose kommunistische Verdächtigungen. Das Presseamt des Polizeipräsidiums schreibt uns: In Nr. 58 der Dresdner kommunistischen "Arbeiterstimme" vom 10. März d. J. (verantwortl. Schriftleiter der immune Landtagsabgeordneten Rennert) ist ein von verfestigten und offenen Verdächtigungen gegenüber der Polizei strotzender "Selbstmord" überzeichnete Artikel enthalten, der sich mit dem Tod eines gewissen Weidauer beschäftigt, dessen Leiche im März 1924 unterhalb der Viechener Fähre aus der Elbe gefunden worden ist. In dem Artikel wird behauptet, daß Weidauer das Opfer eines Verbrechens (Sprengstoff) geworden sei, dem nachzuprüfen aber die Polizei unterlassen habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Angelegenheit seinerzeit auf das genaueste erörtert und dabei einwandfrei festgestellt worden ist, daß Weidauer Selbstmord begangen hat.

* Neuerrichtung des Sparkasseninstitutes. Der für Sparkassenbetrieb bestimmt zu allgemeine Senkung des Kapitalzinses nach dem Vorschlag des Sachsenischen Sparkassenverbands bis auf weiteres auf 5 Prozent, für Einlagen mit einer monatlichen Kündigungsfrist auf 6% und für solche mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten und länger auf 6½ Prozent jährlich festgelegt. Diese Zinssätze sind höchstens. Ihre Anwendung ist nur dann gerechtfertigt, wenn die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Kosten dadurch nicht beeinträchtigt wird.

* Freie Bereitstellung des Grenzabfertigungs-Reises. Am Sonnabend 8 Uhr im Löwenbräu, Moritzstraße, Zusammenkunft mit Altenbergs.